

# Mein schönster Traum verwirklicht!

Eine Morgenerzählung

dem Obercommandanten der Wiener-Nationalgarde

Herrn

# P a n n a s i c h

freundlichst gewidmet von

Wilhelm Naar.

Wer ist der Mann mit Silberhaar geschmückt,  
Dem hort das Volk die Hand so innig drückt,  
Im schlichten Rock und deutschen Federhut,  
Im Anlig paart sich Ernst mit Jugendgluth.  
Wie strahlt sein Aug' so mild, und doch so kühn,  
Es spiegelt sich die große Seele drin;  
Küßt mich zu ihm, mich zieht's in seine Nähe,  
Will's sagen ihm, daß ich sein Herz verstehe.

„Er will zum Führer hin,“ so spricht die Menge,  
Und freie Bahn wird mir durch das Gedränge  
Zum Volkshauptführer? — frage ich entzückt,  
Indem er mir die Hand mit Wärme drückt.  
„Welt! ruf ich aus,“ versöhnt hast du mich wieder,  
„Dank euch! dank euch, wackre deutschen Brüder,“  
„Ihr habt euch kühn dem Vorurtheil entwunden,“  
„Durch freie Wahl, den freisten Mann gefunden.“

Ein Hoch erschalle! — doch ruhig wird es wieder  
Der Führer spricht, begeistert, ernst und bieder,  
Die Sonne strahlt vom Himmelszelt, dem klauen  
So hold herab, auf Deutschlands schöne Gauen,  
„Blick stolz herab, Vespigerinn der Nacht!“  
„Ein edles Volk zur Freiheit ist's erwacht,“  
„Und du o Gott! dem kindlich es ergeben,“  
„Du stärke es, in seinem heil'gen Streben.“

Es hörts das Volk begeistert und gerührt,  
So manches Aug' mit Thränen ist's gezeit,  
Der Freude gilt's, doch auch vergang'nem Schmerz,  
De n sühlend ist und bleibt das deutsche Herz.  
Und nun beginnt der Führer: „Kameraden  
„Die alte Brust, sie ist noch scharf geladen,“  
„Ihr's Noth, so zeigt euch noch der alte Mann,“  
„Daß nochmals er ein Jüngling werden kann.“

„Dem Fürsten treu,“ und dem Befehl ergeben  
„Will ich für euch, und für das Recht nur leben,“  
„Wahr'n mit euch, was wir bisher errungen,“  
„Nicht früher ruh'n, bis unser Werk gelungen,  
„Ich sag' es frei, ein Jeder soll es hör'n“  
„Der Kaiser gab dem Volk die Freiheit gern,“  
„Der Kaiser gab's? wir wollen die Gabe schützen,“  
„Und sollt das Schwert in unsren Häufen bligen.“

Ein Hoch erschalle! aus tausend Heldenkehlen  
Kein Einz'ger will im Freiheitskampfe fehlen,  
Ein jeder schwört, den Messelwald zu lichten,  
Mit kühner Hand, das Trugnest zu vernichten.  
Begeistert hob den Mann im schlichten Kleide  
Das Volk empor, daß sich ein jeder weide  
In seinem Blick, der mild wie Jephthas wehen,  
Doch ernst und streng, gilt's vor dem Feind zu stehen.

So träumte ich, in einer Maiennacht  
Und traurig ward mein Herz als ich erwacht,  
Nur Täuschung war des Traumes schönes Bild,  
Ich sah die Welt, in der nur Eitles gilt.  
Kein edles Herz gilt hier, nur gelber Staub,  
Die Lüge praßt, für Wahrheit ist man taub,  
Der Edle wird nur gar zu schnell vergessen,  
So sprach ich ernst, doch sieh', es war vermess'n.

Denn jubelnd hör' das Traumbild ich verkünden  
Zur Wahrheit ward's und nie soll es verschwinden,  
Zum Führer ward ernannt der edle Mann,  
Dem ich im Traum so liebend angethan.  
Seht! seht! da kommt er eben hergezogen,  
Sprecht, hat das Bild im Traume mich betrogen?  
Strahlt Milde nicht und Ernst aus seinen Blicken,  
Wer wird mit Luß die Hand dem Mann nicht drücken?

Hört, was er spricht, horcht wie die Herzen pochen  
Hat er im Traum wohl Schöneres gesprochen?  
Er wird uns führen zum Kamp' für die Freiheit,  
Und leiten uns, den gold'nen Pfad der Einheit.  
Denn wo Gemüth und Geisteskraft sich einet,  
Wo noch das Aug' im Thränenstaub erscheint,  
In einer Brust, wo selbst die Mufen wohnen,  
Auf Wahrheit auch, und gold'ne Freiheit thronen.